Auf einen Blick

TENNIS

US OPEN IN NEW YORK

Grand-Slam-Turnier (57,5 Mio. Dollar/Hart). Männer. 2. Runde: Andrej Rublew (RUS/5) s. Pedro Martinez (ESP) 7:6 (7:2), 6:7 (5:7), 6:1, 6:1. Alexei Popyrin (AUS) s. Grigor Dimitrov (BUL/15) 7:6 (7:4), 7:6 (7:4), 4:0 Aufgabe. **1. Runde:** Novak Djokovic (SRB/1) s. Holger Rune (DEN) 6:1, 6:7 (5:7), 6:2, 6:1. Maxim Cressy (USA) s. Pablo Carreño Busta (ESP/9) 5:7, 4:6, 6:1, 6:4, 7:6 (9:7). Jannik Sinner (ITA/13) s. Max Purcell (AUS) 6:4, 6:2, 4:6, 6:2. Taylor Fritz (USA) s. Alex de Minaur (AUS/14) 7:6 (7:4), 6:2, 1:6, 6:4.
Frauen. 2. Runde: Naomi Osaka (JPN/3) s. Olga Danilovic (SRB) w.o. Jelina Switolina (UKR/5) s. Rebeka Masarova (ESP) 6:2, 7:5. Garbiñe Muguruza (ESP/9) s. Andrea Petkovic (GER) 6:4, 6:2. Simona Halep (ROU/12) s. Kristina Kucova (SVK) 6:3, 6:1. Elise Mertens (BEL/15) s. Valentini Grammatikopoulou (GRE) 6:2, 6:2. **1. Runde:** Bianca Andreescu (CAN/6) s. Viktorija Golubic (SUI) 7:5, 4:6, 7:5. Jil Teichmann (SUI) s. Cristina Bucsa (ESP) 6:3, 6:4. Iga Swiatek (POL/7) s. Jamie Loeb (USA) 6:3, 6:4. Petra Kvitova (CZE/10) s. Polona Hercog (SLO) 6:1, 6:2. Anastasia Pawljutschenkowa (RUS/14) s. Alison Riske (USA) 6:4, 6:2. Anett Kontaveit (EST/28) s. Samantha Stosur (AUS) 6:3, 6:0. – Teichmann trifft in der 2. Runde auf Kontaveit.

EISHOCKEY

FRAUEN-WM IN CALGARY/CAN

Final: Kanada – USA 3:2 (0:2, 2:0, 0:0, 1:0) n.V.
Um Platz 3: Finnland – Schweiz 3:1 (1:0, 2:1, 0:0).

RAD

76. SPANIEN-RUNDFAHRT

17. Etappe, Unquera–Lagos de Covadonga (185,8 km): 1. Primoz Roglic (SLO) 4:34:45. 2. Sepp Kuss (USA) 1:35 zurück. 3. Miguel Angel Lopez (COL). 4. Adam Yates (GBR). 5. Jack Haig (AUS). 6. Enric Mas (ESP). 7. Egan Bernal (COL). 8. Gino Mäder (SUI), alle gleiche Zeit. 9. Louis Meintjes (RSA) 2:29. 10. Clément Champoussin (FRA) 2:44. Ferner: 15. Guillaume Martin (FRA) 4:46. 23. Odd Christian Eiking (NOR) 9:23. - 158 Fahrer gestartet, 153 klassiert.
Gesamtklassement (17/21): 1. Roglic 68:42:56. 2. Mas 2:22. 3. Lopez 3:11. 4. Haig 3:46. 5. Martin 4:16. 6. Bernal 4:29. 7. Yates 4:45. 8. Kuss 5:04. 9. Felix Grossschartner (AUT) 6:54. 10. Mäder 6:58. 11. Eiking 7:59.

SPRINGREITEN

EM IN RIESENBECK/GER

Championat. 1. Prüfung (Jagdspringen/150 m/50'000 Euro/4 Strafsekunden pro Abwurf): 1. David Will (GER), C Vier, 71,66 Sekunden (0 Strafsekunden). 2. Peder Fredricson (SWE), Catch Me Not, 72,58 (0). 3. Douglas Lindelöw (SWE), Casquo Blue, 73,99 (0). 4. Olivier Robert (FRA), Vivaldi, 74,05 (0). 5. Martin Fuchs (SUI), Leone Jei, 74,27 (0). 6. Frank Schuttert (NED), Lyonel, 74,28 (0). - Ferner: 12. Bryan Balsiger (SUI), Courage, 75,68 (4). 13. Elian Baumann (SUI), Campari, 75,95 (0). 14. Steve Guerdat (SUI), Maddox, 75,96 (4). – **Stand Einzel (1/5):** 1. Will 0 Strafpunkte. 2. Fredricson 0,46. 3. Lindelöw 1,17. 4. Robert 1,20. 5. Fuchs (TV) und Schuttert, je 1,31. - Ferner: 12. Balsiger 2,01. 13. Baumann und Guerdat, je 2,15. – **Stand Team (1/3):** 1. Schweden 3,59. 2. Deutschland 4,77. 3. Schweiz 5,47. 4. Niederlande 8,79. 5. Frankreich 9,15. 6. Belgien (TV) 9,34.



Viel Arbeit: Béatrice Wertli ist seit März Direktorin des krisengeschüttelten Schweizer Turnverbandes. Bild Alessandro della Valle / Keystone

Neuanfang mit neuem Trainer-Team

Der Schweizer Turnverband STV wählt fürs Frauen-Kunstturnen den Neubeginn. Der Trainerstab mit Chefcoach Fabien Martin ist per sofort freigestellt.

von David Bernold

Vieles ist neu im STV. Der Turnverband hat mit Fabio Corti einen neuen Zentralpräsidenten, mit Béatrice Wertli eine neue Direktorin und mit David Huser einen neuen Chef Spitzensport. Sie alle arbeiten mit Hochdruck daran, die belastende Vergangenheit aufzuarbeiten, den Turnsport in der Schweiz auf ein neues Fundament zu stellen, ihn in eine gesündere Zukunft zu führen.

Unterstützt werden sie von der eigens gegründeten Ethikkommission. Das Gremium unter der Leitung von Rechtsanwalt Daniel Mägerle ist unmittelbar nach den publik gewordenen Anschuldigungen gegen das Trainer-Team des Frauen-Nationalkaders ins Leben gerufen worden. Am Ziel sind sie alle noch nicht. Der Prozess ist zeitintensiv, weil vielschichtig. Alle aber sehen sich auf dem richtigen Weg. «Wir sind auf Kurs», sagte Béatrice Wertli am Mittwoch an einer Medienkonferenz stellvertretend.

Die schweren Vorwürfe

Die Missstände rund um das Kader der Schweizer Kunstturnerinnen waren im vergangenen Oktober publik geworden, vier Monate, nachdem schon Athletinnen der Rhythmischen Gymnastik die Trainings-Bedingungen an den Pranger gestellt hatten. Ehemalige Kunstturnerinnen kritisierten im «Magazin» die Atmosphäre am Nationalen Sportzentrum in Magglingen und erhoben gegen Cheftrainer Fabien Martin schwere Vorwürfe. In den sogenannten «Magglingen-Protokollen» hatten sie von einer «Angst-Kultur» gesprochen und von Missbräuchen, Erniedrigungen und Einschüchterungen erzählt.

Martin war sich, wie er sich im Frühling unmittelbar vor Beginn der Europameisterschaften in Basel äusserte, keiner Schuld bewusst. Kunstturnen sei ein schwieriger Sport, in dem es viele und nicht immer einfache Gespräche gebe, sagte der Franzose, der zu Beginn des Jahres 2017 die Nachfolge von Zoltan Jordanov angetreten hatte. Alle würden den Umgang miteinander unterschiedlich erleben.

Die Probleme schienen aber weit tiefgründiger. Der STV kam in einer internen Analyse zum Schluss, dass das Trainerteam seine Verantwortung abseits des sportlichen Bereichs ungenügend wahrgenommen habe. Die Ethikkommission ging noch einen Schritt weiter. Sie hielt fest, dass zum Schutz der psychischen und physischen Gesundheit der Athletinnen zu wenig unternommen worden sei.

Die fehlende Basis

Der Zentralvorstand des STV sah, auch nach Empfehlungen der Ethikkommission, die Basis für eine weitere Zusammenarbeit mit Martin und seinen Assistenten nicht mehr gegeben. Auf Antrag der Geschäftsleitung entschied er sich für die Auflösung des Arbeitsverhältnisses. Die reguläre Kündigung erfolgte auf Ende November, die Trennung wurde aber im «gegenseitigen Einvernehmen» per sofort vollzogen. Die Leitung der Trainings des Frauen-Nationalkaders übernahmen interimsmässig nicht namentlich genannte Trainerinnen und Trainer des Verbandes.

Den Entscheid zur Trennung fassten die Verantwortlichen des STV nicht nur aufgrund der Schuldzuweisungen von Athletinnen-Seite, sondern auch mit Blick auf die sportliche Situation. Eine Gesamtbeurteilung unter Husers Führung förderte eine seit längerer Zeit stagnierende Leistungsentwicklung zutage. Auch die Erkenntnis, dass hinter der Teamleaderin Giulia Steingruber eine zu grosse Lücke klaffe und damit eine Qualifikation für die Olympischen Sommerspiele 2024 in Paris mit einer Frauen-Equipe nicht realistisch sei, zwang Huser und seine Leute zum Handeln.

Das neue Projekt

Die sportliche Entwicklung im Frauen-Kunstturnen soll mit dem «Projekt 2028/2032» vorangetrieben werden. Die mit den Regionalen Leistungszentren lancierte Kampagne zielt auf einen Neuaufbau im Hinblick auf die Olympischen Sommerspiele 2028 in Los Angeles und 2032 in Brisbane. Die Fördermittel von Swiss Olympic sollen die Umsetzung des Plans sichern. Kein Thema war eine Redimensionierung des Frauen-Kunstturnens, wie sie für die Rhythmische Gymnastik beschlossen worden war.

Das Aufbauprojekt wird sich erfahrungsgemäss über zwei oder sogar drei Olympia-Zyklen erstrecken. Vom neuen Trainer-Team wird neben hoher Kompetenz im sportlichen und zwischenmenschlichen Bereich auch Geduld gefordert sein.

Räikkönen tritt zurück

Kimi Räikkönen hat genug. Der 41-jährige Finne verkündet via Instagram, dass er Ende Jahr seine lange Karriere als Formel-1-Fahrer beenden wird. «Es war kein leichter Entscheid, aber nach dieser Saison ist es Zeit für etwas Neues», so Räikkönen, der mit seiner Frau und den zwei Kindern seit vielen Jahren im Kanton Zug wohnt.

Räikkönen debütierte 2001 mit dem Team Sauber in der Formel 1. Mit seinen 341 GP-Starts hält der «Iceman» seit dem letzten Jahr einen Rekord. Insgesamt erreichte er 21 Siege und 107 Podestplätze in der Königsklasse. Seine beste Saison krönte er 2007 im Ferrari mit dem WM-Titel. Nach einem zweijährigen Abstecher in die Rallye-WM kehrte Räikkönen 2012 mit Lotus in die Formel 1 zurück. Nach (weiteren) fünf Saisons mit Ferrari fährt der schweigsame Finne seit 2019 wieder für jenes Team, dass ihm einst den Einstieg in die Formel 1 ermöglicht hatte. Mit dem Rücktritt von Räikkönen steht auch fest, dass der Zürcher Rennstall mindestens ein Cockpit neu besetzen muss. Gerüchten zufolge soll mit Valtteri Bottas ein Finne den anderen bei Alfa Romeo ersetzen. Auch der Vertrag mit Antonio Giovinazzi läuft aus. *(sda)*

TV-Tipps

SRF 2
8.20 Paralympics
Live aus Tokio
19.00 Paralympics
Para-Graf 2020, Magazin
20.00 Sportflash

Wie vermarkte ich mich?

Als Exponent einer sogenannten Randsportart gilt es eine Geschichte zu erzählen.

Ein Kolumne
von Nevin Galmarini*



Die Olympischen Spiele in Tokio sind Geschichte. Trotz der leeren Stadien gab es aus meiner Sicht viele Höhepunkte. Die meisten unserer Medaillengewinnerinnen, es sind ja vor allem die Schweizer Frauen, die überaus erfolgreich waren, stecken jetzt einerseits noch im Saisonendspurt, andererseits müssen oder wollen sie sich jetzt auch möglichst nachhaltig vermarkten. «Sich vermarkten», das tönt zwar irgendwie komisch, aber es ist völlig legitim, dass Athleten durch ihre Popularität auch Geld verdienen.

Es geht darum, dass Athleten einen Mehrwert für Unternehmen bringen können. Zum Beispiel indem ein Imagetransfer vom erfolgreichen Athleten zur Marke des Sponsors stattfindet. Das Problem ist jedoch, dass das Image eines Athleten einer Randsportart häufig nicht gross bekannt ist. Wie tickt zum Beispiel Nina Christen, für was steht sie? Für alle, die es schon vergessen haben: Christen ist Gold- und Bronzemedaillengewinnerin in Tokio im Schiesssport.

Also: Zuerst braucht es eine gewisse Anzahl von Medienberichten, die die Geschichte eines Athleten erzählen und so sein Profil schärfen. Und hier steckt schon das nächste Problem: Der Platz im Sportteil von Zeitungen, Magazinen oder Fernsehsendungen ist begrenzt. Fussball, Eishockey und Ski alpin haben eine Vormachtstellung. Um den restlichen Platz liefern sich die Randsportarten einen Verdrängungskampf. Ausserdem gibt es immer weniger Sportjournalisten und Sportnews, da viele Medienhäuser ihre Ressourcen und Kapazitäten zusammenlegen.

Ich kenne diese Situation nur zu gut. Bereits zweimal bin ich als Medaillengewinner von Olympischen Spielen zurückgekehrt. Das mediale Interesse war beide Male sehr intensiv – aber auch sehr kurz. Es geht Schlag auf Schlag. Die Fussball-WM findet immer gleich nach den Winterspielen statt und spätestens, wenn die begonnen haben, bist du als Snowboarder kalter Kaffee. Wichtig ist, dass man das Zeitfenster dazwischen nutzt, um seine Geschichte zu erzählen oder sein Profil zu schärfen.

Ich hatte viel Glück, dass ich mit der spontanen Aktion, meine Mutter nach der Silberfahrt in Sotschi vor laufender Kamera in Gebärdensprache zu grüssen, eine einzigartige Geschichte erzählen konnte. Das gab mir ein nachhaltiges Differenzierungsmerkmal. Bis heute sprechen mich Leute darauf an. Viele davon wissen nicht einmal mehr, welche Farbe meine Medaille hatte, geschweige denn welche Sportart ich ausübe. Aber trotz meines klaren Profils erhielt ich nach den beiden erfolgreichen Olympischen Spielen jeweils nur eine bis zwei Sponsoringanfragen. Bei allen anderen Sponsoren brauchte es immer eine Initiative von meiner Seite. Das musste ich aber zuerst lernen, denn meine Kernkompetenz ist natürlich das Snowboarden.

Für die Vermarktung, also die Akquise von Sponsoren mit Dossiers, Verträgen und kreativen Aktivierungsideen benötigte ich plötzlich ganz andere Fähigkeiten. Einige davon konnte oder musste ich mir selbst beibringen, da ich bis heute diesen Bereich selbst manage. Also long story short: Bei mir war es überhaupt kein Selbstläufer und das wird es auch bei den vielen Medaillengewinnern von Tokio nicht sein. Nebenbei hat sich in den letzten Jahren eine ganz andere Art der Vermarktung etabliert: Social Media. Auf Instagram, Facebook und weiteren Kanälen kann ich als Athlet unabhängig von der Schweizer Medienlandschaft meine Geschichte erzählen und mich klar positionieren. Es braucht also nicht nur eine gute Medienarbeit, ein klares Profil und eine Social-Media-Präsenz, sondern vor allem auch ein gutes Netzwerk sowie den Zugang zu Sponsoren und Medien.

*Der 34-jährige Alpin Snowboarder Nevin Galmarini aus Ardez erzählt bis zu den Olympischen Winterspielen 2022 in Peking in dieser Kolumne monatlich aus seinem Sportler- und Privatleben.